

Die Höhenklinik Valbella Davos lebt fort

Hochgebirgsklima und Klinik bieten optimale Bedingungen für die Versorgung von Kriegsoffizieren

Es ist jetzt gut ein Jahr her, dass die Höhenklinik Valbella Davos zum Bedauern vieler Kriegsoffiziere geschlossen werden musste. Ein wirtschaftliches Betreiben dieser Klinik war nicht mehr möglich.

Durch Abschluss eines Belegungsvertrags zwischen der Versorgungsverwaltung und der Hochgebirgsklinik Davos konnten aber die speziellen Behandlungsmöglichkeiten im Hochgebirge für Berechtigte nach dem Sozialen Entschädigungsrecht (vor allem Kriegsoffiziere) erhalten werden. Es erscheint heute angezeigt, eine erste Bilanz über die Betreuung Versorgungsberechtigter in der jüngsten Vertragsklinik der Versorgungsverwaltung zu ziehen. Um es gleich vorwegzusagen, diese Bilanz ist ausgesprochen positiv.

Hochmoderne Klinik

Vom hohen Standard der Patientenversorgung in der Hochgebirgsklinik Davos überzeugte sich der für die Kriegsoffiziersversorgung zuständige Staatssekretär im damaligen Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung (BMGS), Heinrich Tiemann, anlässlich eines Besuchs in Davos im Juli 2005. Auch nach Schließung der Höhenklinik Valbella Davos bleibe es ein besonderes Anliegen des Ministeriums, für die Behandlung der Kriegsoffiziere im Hochgebirge für möglichst optimale Rahmenbedingungen Sorge zu tragen. Mitte Oktober 2005 führte der im BMGS für die Heil- und Krankenbehandlung nach dem Sozialen Entschädigungsrecht zuständige Referatsleiter in der Hochgebirgsklinik Davos Gespräche mit der Klinikleitung und vor allem mit einigen dort behandelten Kriegsbeschädigten.

Die Hochgebirgsklinik Davos ist eine hochmoderne Klinik zur Behandlung – vor allem allergischer – Erkrankungen der Atemwege, der



Der damalige Staatssekretär Heinrich Tiemann (Mitte) vor der Station „Valbella“ der Hochgebirgsklinik in Davos-Wolfgang. Links neben ihm der Chefarzt PD Dr. Günter Menz. Links außen der ehemalige Vorsitzende des Gesundheitsssausschusses des Deutschen Bundestages MdB Klaus Kirschner. Rechts außen der Präsident des Stiftungsrats der Hochgebirgsklinik Dieter Ohnmacht, daneben Ministerialdirektor Dieter Eickhoff, ehemals Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung.

Haut und der Augen. Die Klinik befindet sich durch laufende Modernisierungsmaßnahmen sowie durch Um-, An- und Neubauten auf aktuellem baulichen und medizinischen Stand. Die apparative Ausstattung genügt allen modernen diagnostischen und therapeutischen Anforderungen. Entsprechend kann zu Recht über die Hochgebirgsklinik von einer Hochleistungsklinik gesprochen werden, die Patienten aller Kostenträger wie der Rentenversicherungen, der Krankenkassen und neuerlich auch der Versorgungsverwaltung behandelt. Den Patienten mit Atemwegserkrankungen aller Art, besonders aber mit chronischer Bronchitis und Asthma bronchiale, kommt in der Klinik vor allem das allergenarme Hochgebirgsklima mit Milbenfreiheit zugute. Zudem erhalten sie hier die geeigneten Inhalationen zur Erweiterung der Bronchien und zum Lösen von

Schleim. Daneben werden physiotherapeutische Einzelbehandlungen, auch unter Zuhilfenahme verschiedener Hilfsmittel, zur Sekret drainage und zur Verbesserung der Atmung durchgeführt. Atemschulung und Atemgymnastik erfolgen, teilweise in Gruppen, unter Anleitung von Atemtherapeuten.

Behandlungserfolge

Alle Behandlungsmaßnahmen werden von erfahrenen Ärzten verordnet und von geschulten Physiotherapeuten durchgeführt. Bei regelmäßigen Visiten mindestens zwei Mal in der Woche und in den Sprechstunden werden die Behandlungserfolge mit dem Patienten besprochen und die notwendigen Behandlungen seinen Bedürfnissen angepasst.

Das therapeutische und diagnostische Angebot der Hochgebirgsklinik Davos ist zur Behandlung zahlreicher Schädigungsfolgen und anderer Gesundheitsstörungen hervorragend geeignet. Kriegsoffiziere haben im ersten Stock der Klinik eine „eigene“ Station. In Anknüpfung an „ihre“ Davoser Klinik trägt diese Station den Namen „Valbella“. Die Einzelzimmer dieser Station sind angemessen groß und modern eingerichtet. Patienten mit Kurdauerbegleitung werden allerdings gelegentlich auf einer anderen Station untergebracht; hierzu stehen unmittelbar benachbarte Zimmer zur Verfügung, die durch eine Tür miteinander verbunden sind. Die Station

„Valbella“ hat einen eigenen Fernsehraum, in dem sich die Patienten der Versorgungsverwaltung zu Gesprächen, zum Lesen von ausgelegten Zeitschriften oder zum Fernsehen treffen können. Eine weitere Kommunikationsmöglichkeit bietet die Cafeteria, die allen Patienten der Klinik offen steht.

Bei den vorgenannten Gesprächen mit Patienten der Versorgungsverwaltung wurde gegenüber dem im damaligen BMGS zuständigen Referatsleiter vor allem die ärztliche und pflegerische Betreuung in der Hochgebirgsklinik gelobt. Der für die Behandlung von Kriegsoffizieren zuständige Arzt zeige ein besonders hohes Maß an Zuwendung, sodass dieser Betreuung die höchsten Attribute zugemessen wurden („medizinische Betreuung: I a“, die Ärzte seien „fantastisch“). Auch das Speisenangebot der Klinik wurde immer wieder positiv beurteilt. Erwähnt werden sollte in diesem Zusammenhang, dass der frühere Chefkoch der Höhenklinik Valbella Davos nunmehr in gleicher Funktion in der Hochgebirgsklinik Davos tätig ist.

Hohes Maß an Zuwendung

Die Klinikleitung plant für dieses Jahr ein Programm, welches für die Kriegsoffiziere ein besonderes Maß an Betreuung, Zuwendung und Unterhaltung bringen soll. Künftig ist für die Station „Valbella“ die Installation von Klosomaten vorgesehen, sodass auch Ohnhänder ihre Badekur in der Hochgebirgsklinik ohne Probleme durchführen können.

Alles in allem können die Kriegsoffiziere Genugtuung darüber empfinden, dass „ihr“ Valbella nicht ganz untergegangen ist, da für sie in der Hochgebirgsklinik Davos weiterhin ein hervorragendes medizinisches Behandlungs- und Versorgungsangebot im Hochgebirge besteht. Nach geplanter Schließung der Hochgebirgsklinik Oberjoch zum 15. Dezember 2005 bietet diese Klinik auch für Versicherte deutscher Sozialversicherungen das einzige noch verbliebene derartige Angebot.

Es bleibt zu hoffen, dass viele Kriegsoffiziere, die sich bislang in der Höhenklinik Valbella Davos wohl gefühlt haben, die Gelegenheit wahrnehmen, sich nun in der jüngsten Klinik der Versorgungsverwaltung behandeln und versorgen zu lassen.

Dr. Claus Kock (BMAS)
Dr. Edgar Petri
(Hochgebirgsklinik)



Die Hochgebirgsklinik Davos ist mit hochmoderner Technik ausgerüstet.
Fotos: Hochgebirgsklinik Davos